

«Ecopop ist keine Lösung»



Bild Selwyn Hoffmann

Gegen Ecopop: Kurt Zubler, Iren Eichenberger, Marco Rutz, Regula Widmer, Hugo Bosshart und Harald Jenny (v. r.) legten ihre Argumente dar.

Anmassend, kolonialistisch und wirtschaftsfeindlich – so kritisierten die Schaffhauser Gegner die Ecopop-Initiative.

von Sidonia Küpfer

«Wir machen uns Sorgen, und die Zahl der anwesenden Personen zeigt die Grösse unserer Sorgen», sagte Harald Jenny, Präsident der kantonalen FDP, an der gestrigen Medienkonferenz des Schaffhauser Komitees «gegen Ecopop». Die sechs Exponenten teilten zwar manche Sorgen der Initianten um Ökologie und Ressourcenverbrauch. Die Ecopop-Initiative, welche die Zuwanderung auf 0,2 Prozent der ständigen Schweizer Wohnbevölkerung beschränken will, löse aber keines dieser Probleme.

Kurt Zubler von der SP machte geltend, dass die Initianten Ursache und Wirkung verwechselten. Die aktuell hohe Zuwanderung sei eine Folge der allgemein verbreiteten Wachstumspolitik. Zubler befürchtet, dass ein Ja zur Initiative zu einer massiven Wirtschaftskrise führen könnte: «Damit würde die Zuwanderung doppelt gebremst: durch die Initiative und durch die Krise.» Iren Eichenberger von der ÖBS kritisierte, die Initiative ziele vor allem auf die Sicherung unserer Privilegien gegenüber Schwellen- und Entwicklungsländern. Es sei zynisch und menschenverachtend, von den Zuwanderern zu verlangen, in ihren Ländern zu bleiben und sie dort mit Kondomen zu bedienen, um ihre Reproduktion einzuschränken. Ob sich Eichenberger auch Sorgen um die hiesige Reproduktion der anwesenden Journalisten macht, ist unklar. Auf alle Fälle versorgte sie diese aber mit Präservativen. Hugo Bosshart (EVP) kritisierte, dass die Initianten den zu grossen Pro-Kopf-Verbrauch von Ressourcen in der Schweiz nicht angingen. Und das Ziel der Reduzierung der Geburtenrate in Entwicklungsländern durch Abgabe von Verhütungsmitteln sei «schlichtweg anmassend und kolonialistisch geprägt». CVP-Vertreter Marco Rutz warnte, eine fixe Einwanderungsquote blockiere die Schweiz. Die Initiative würde auch die Sozialwerke vor Probleme stellen: «Bei der AHV haben wir jedes Jahr mehr neue Pensionierte als Junge, die ins Arbeitsleben eintreten.» Zudem rechne er damit, dass Grenzgänger und Kurzaufenthalter in die Lücke springen könnten, wenn die Rekrutierung aus dem Ausland unmöglich sei. Dies könne zu Druck auf die Löhne führen und «hätte auch Auswirkungen auf uns, da wir dann mit Grenzgängern konkurrieren müssten». Auf die Grenzgänger ging auch Regula Widmer (GLP) ein. Sie rechne im Falle eines Ja mit steigendem Grenzgängerverkehr. Dies sei von den Initianten sicher nicht gewollt, zeige aber, dass die Vorlage nicht zu Ende gedacht sei. Abschliessend warnte Harald Jenny davor, aus Frustration über die bisherige Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative bei Ecopop noch eins draufzugeben. «Das kann brutal schiefgehen. Es braucht ein wuchtiges Nein.»